

Petra Storjohann

VOM INTERESSE AM GEBRAUCH VON PARONYMEN ZUR NOTWENDIGKEIT EINES DYNAMISCHEN WÖRTERBUCHS

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.

Einführung

Das Projekt Paronymwörterbuch untersucht seit 2015 das lexikalische Phänomen der Paronymie aus muttersprachlicher Perspektive und dokumentiert ausdrucksseitig und semantisch ähnliche Wörter, die leicht verwechselbar sind, in einem für das Internet konzipierten Wörterbuch; einige Beispiele wären: *Elektrik/Elektronik, provokativ/provokant/provozierend, technisch/technologisch, Verantwortung/Verantwortlichkeit* etc. (vgl. Schnörch 2015) Wir sind in der vorteilhaften Lage, dass in der theoretischen Lexikografie das Interesse am Wörterbuchbenutzer in den vergangenen Jahren stark in den Vordergrund gerückt ist. Die Ergebnisse unterschiedlicher Studien zur Erforschung des Nachschlageverhaltens, der Nutzerbedürfnisse und -situationen brachten uns wesentliche Einsichten und sorgten prinzipiell dafür, Herangehensweisen bei der praktischen Wörterbucharbeit stärker in Einklang mit Fragen der Nutzung zu bringen sowie die Nutzerinnen

und Nutzer besser bei ihren Bedürfnissen abzuholen (siehe Müller-Spitzer (Hg.) 2014).

DURCH KENNTNISSE DER FRAGEN UND BEDÜRFNISSE DER NUTZER KANN DIE PRAKTISCHE WÖRTERBUCH-ARBEIT ZIELGERICHTET VORGENOMMEN WERDEN

Bisher erfolgten Nutzerstudien oft erst nach der Fertigstellung eines Wörterbuches wie z. B. für das Onlinewörterbuch *lexiko* (vgl. Klosa/Koplenig/Töpel 2014). Das Projekt Paronymwörterbuch profitiert hingegen davon, bereits im Vorfeld zahlreiche Fragen bezüglich seiner Nutzerinnen und Nutzer beantworten und seine Konzeption infolgedessen zielgerichteter vornehmen zu können. Denn auch ohne eine explizite Studie zur Praktikabilität eines bereits fertiggestellten Nachschlagewerks zu leicht verwechselbaren Ausdrücken können wir auch auf einem anderen Weg bis zu einem gewissen Umfang erfahren, über welches sprachliche Wissen Sprecherinnen bzw. Sprecher im Zusammenhang mit Paronymen verfügen oder welche konkreten Informationen sie bezüglich

der Verwendung von leicht verwechselbaren Ausdrücken benötigen. Die für uns nötigen Informationen erhalten wir über Stichprobenuntersuchungen aus Internetforen, da diese Quellen uns viel über das unterschiedliche Interesse an Paronymen und den Grad an sprachlichen Unsicherheiten verraten. Ganz wesentlich ist dabei die Tatsache, dass dort Diskussionen über Wortunsicherheiten im aktuellen Sprachgebrauch stattfinden und damit das Phänomen Paronymie außerhalb der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Sprache beleuchtet wird.

Unser Anliegen ist es, der Vielzahl an Nutzerinteressen von vornherein weitestgehend gerecht zu werden und die notwendigen Informationen bereitzustellen, um Antworten auf sprachliche Zweifelsfälle möglichst präzise zu präsentieren. Dafür wird es notwendig sein, dass im künftigen Paronymwörterbuch Nutzerinnen und Nutzer selbst entscheiden können, in welcher Form sie bestimmte Informationen dargestellt bzw. angeordnet bekommen, um ihre Fragestellun-

gen gezielt beantworten bzw. unterschiedliche Perspektiven auf ein Wortpaar/eine paronyme Gruppe einnehmen zu können. Das Paronymwörterbuch wird daher einen entscheidenden Schritt weg vom statischen Nachschlagewerk und hin zum dynamischen Wörterbuch gehen müssen, um seine Nutzer abzuholen. Wie das realisiert werden könnte, soll hier diskutiert werden.

Was wissen wir über unsere Nutzerinnen und Nutzer?

Neben den zahlreichen Internetwörterbüchern stehen Sprachinteressierten zunehmend Internetplattformen und Sprachforen zur Verfügung, in denen sich Ratsuchende in Situationen sprachlicher Unsicherheiten Informationen verschaffen. Besonders auf den Austausch sprachlicher Probleme ausgerichtete Foren spielen zunehmend eine Rolle, da Nutzerinnen und Nutzer nicht immer zufriedenstellende Antworten in Wörterbüchern erhalten.

[...] these days people wanting to know about word usage may well tweet their question to hundreds of followers, ask it on an internet forum, or email it to a language blogger. Sometimes they do so after encountering 'dictionary-based problems'. (Murphy 2013, S. 287)

Storrer (2013, S. 1251) hebt hervor, dass gerade Lexikografen sehr viel über Nachschlagewerke, ihre Nut-

zerinnen und Nutzer, deren Wörterbuchverwendung sowie deren Zufriedenheit aus Internetsprachforen erfahren können. Und obwohl die metalexikografische Wörterbuchforschung den Benutzer in den Mittelpunkt gerückt hat, gibt es derzeit keine umfangreichen Untersuchungen zu Webbeiträgen und Sprachanfragen von Sprachinteressierten aus solchen gemeinschaftlichen Foren.

Professional lexicographers may learn about their users' needs by studying the topics discussed in these projects. (Storrer 2013, S. 1251)

Bei Paronymen handelt es sich um leicht verwechselbare Ausdrücke. Genau wie bei Synonymen führen Fragen von semantischer Nähe und Schwierigkeiten bei der Abgrenzung besonders schnell zu Ungewissheiten und Vermutungen über ‚falschen‘ bzw. ‚richtigen‘ Gebrauch. Daher ist es wenig überraschend, dass die Sprachgemeinschaft die Verwendung speziell paronymer Ausdrücke in allgemeinen Sprachforen kontrovers disku-

tiert. In diesen Anfragen und Beiträgen zeigt sich, wie stark sich Muttersprachler der Schwierigkeiten eines angemessenen Gebrauchs von ähnlich klingenden und Bedeutungsähnlichkeiten aufweisenden Wörtern bewusst sind.

INTERNETFOREN VERRATEN SPRACHLICHE UNSICHERHEITEN UND UNTERSCHIEDLICHE INTERESSEN AN PARONYMEN

Dass das Interesse an leicht verwechselbaren Ausdrücken groß ist, illustrieren die unterschiedlichsten Foren, in denen Fragen und Überschriften wie z. B. „Gibt es einen Unterschied zwischen Technik und Technologie?“ oder „Effizienz und Effektivität: Hier erfährst du den Unterschied.“ bzw. „Was unterscheidet komplizierte und komplexe Aufgaben?“ an die Community gerichtet bzw. gepostet werden.¹ Und die Einträge verdeutlichen auch, dass die Sprachgemeinschaft als Kollektiv betrachtet wird, von der man die nötige sprachliche Kompetenz (und z. T. auch ‚Autorität‘) erhofft (vgl. Abbildung 1 oben).

Für das Paronymwörterbuch, das 2015 konzipiert wurde, brachte die Auswertung solcher Einträge wichtige Erkenntnisse. Wir können

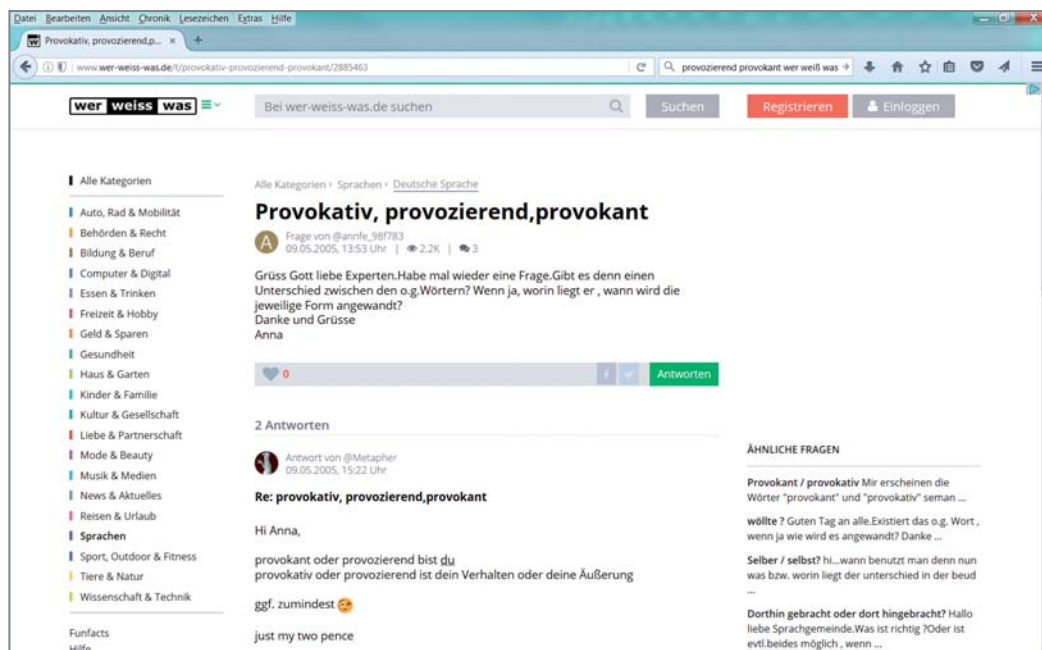


Abb. 1: Sprachanfrage aus < www.wer-weiss-was.de >

Wortpaare in Internetforen gezielt absuchen und erfahren dabei etwas über das Nachschlagebedürfnis und die Nachschlagesituation. Erstens: Wir können ohne intensive Korpusanalysen zunächst nur von einer Paronym-Kandidatenliste sprechen, weil sich im Vorfeld allenfalls Vermutungen darüber anstellen lassen, ob ein bestimmtes Paar tatsächlich verwechselt wird und wie häufig eine mögliche Verwechslung im konventionalisierten Sprachgebrauch wirklich auftritt. Demgegenüber wird aus Sprachanfragen in Foren schnell ersichtlich, welche der Paare stärker verwechselt werden, weil es in diesen Fällen z. B. häufige Anfragen gibt oder die Einträge besonders viele Kommentare enthalten, da die Beteiligten sich über einen echten Zweifelsfall zu einigen versuchen. Zweitens: Wir erfahren, welche Ausdrücke einer größeren paronymen Gruppe mit etwa drei oder mehr Ausdrücken typischerweise miteinander in direkte Beziehung gesetzt werden. Wird *praktisch* eher mit *praktikabel* oder eher mit *praktizierbar* verwechselt? Bedeutet *zentral* das gleiche wie *zentrisch* oder eher das gleiche wie *zentriert*, und

was bedeutet *zentristisch*? Drittens: Wir können anhand der dort gestellten Fragen erkennen, welches konkrete Interesse Foren-Mitglieder haben, aber auch, unter welchen präzisen sprachlichen Umständen sich Unsicherheiten ergeben.

DURCH INTERNETFOREN ERFAHREN WIR, WELCHES SPRACHLICHE WISSEN SPRECHER/-INNEN HABEN UND WELCHE INFORMATIONEN SIE BENÖ- TIGEN

Neben den eigentlichen Anfragen sind auf der anderen Seite die geposteten Antworten oder Kommentare ebenso aufschlussreich. Wir erfahren etwas darüber, wie das

kollektive sprachliche wie auch außersprachliche Wissen der Teilnehmer aussieht und wie homogen oder heterogen die sprachliche Intuition der Befragten ist. Aus den Antworten lassen sich diverse Informationen ableiten, die sich inhaltlich z. T. stark voneinander unterscheiden. Sie gewähren uns u. a. Einblicke in folgende Aspekte (vgl. Beispiel 1, S. 35):

1. ob und wo Sprecherinnen und Sprecher nachschlagen,
2. wie zufrieden (oder unzufrieden) sie mit den gefundenen Informationen dort sind,
3. ob die Details in Wörterbüchern der eigenen Intuition entsprechen oder ob sie Diskrepanzen zur sprachlichen Wirklichkeit empfinden,
4. wie sich die jeweiligen Intuitionen Einzelner unterscheiden (können) – je nachdem, worauf sie sich beziehen/was sie damit assoziieren,
5. welches sprachliche sowie außersprachliche Wissen vorhanden ist,
6. wie normativ Sprecherinnen und Sprecher sich kontextuell verhalten oder wie sie mit Vagheit umgehen,
7. wie Fragende mit den geposteten Antworten umgehen und inwieweit die eigene Entscheidung für oder gegen den Gebrauch eines bestimmten Ausdrucks von diesen Antworten abhängt.

Frage vom 25.9.2008

„Eine Freundin lobte ihren Ex, er sei so sensitiv. Ich korrigierte, sie meine sicher sensibel. Nein, sie blieb bei sensitiv, das treffe den Sachverhalt besser ... Wie ist das nach deiner/eurer Meinung?“

Antworten

- 1) Wir können doch gar nicht wissen, welche Beschreibung für ihn die Richtige ist!? Es gibt beide Wörter und „sensitiv“ wird nicht nur für Megapearls und Duschgel benutzt, sondern bedeutet: feinfühlig, gefühlvoll, sinnlich... „sensibel“ hingegen bedeutet, dass jemand „empfindlich“ ist.
 - 2) sensitiv physisch z.B. Haut, sensibel psychisch
 - 3) ja. so kenn ich das auch.
 - 4) Man unterscheidet bei der Qualität einer Sache immer nach Sensitivität und Präzession. Je sensitiver sie ist, desto eher springt sie darauf an, worauf sie anspringen soll. Sprich der Ex deiner Freundin war einfach sehr zuvorkommend und hat sofort alles gemacht, was anstand, und es nicht aufkommen lassen. Sensibel wäre er hingegen, wenn er sehr schnell mit bestimmten Gefühlen auf etwas reagiert. Also z.B. bei einer flaxigen nicht böse gemeinte Bemerkung beleidigt ist, oder beim Anhören bestimmter Musik zu weinen anfängt usw.
 - 5) Die Begriffe sind sich sehr ähnlich, und oft hängt das Eine mit dem anderen zusammen. Sensibel = empfindsam (meist psychisch), Sensitiv = leicht reizbar (meist physisch)
 - 6) Ein Lob ist „sensitiv“ allerdings gemeinhin nicht... Sie meint wahrscheinlich wirklich „sensibel“. :-)
 - 7) **sen|si|tiv** [Adj.] leicht reizbar, überempfindlich [<frz. sensitif, Fem. sensitive "empfindsam, empfindlich", zu sentir <lat. sentire "fühlen, empfinden"], **sen|si|bel** [Adj. , sensibler, am -sten] reizempfindlich, empfindsam, feinfühlig; Ggs. insensibel [<lat. sensibilis "mit Empfindung, Gefühl begabt, sinnlich", zu sensus "Empfindung, Gefühl, Bewusstsein"] (Bertelsman Online-Wörterbuch)
 - 8) Das sind meine Begriffserklärungen: sensibel = empfindsam und emotional leicht aus dem Gleichgewicht zu bringen sensitiv = einfühlsam Aber wahrscheinlich benutzt man sensitiv in dem Zusammenhang gar nicht, auch wenn ich es so verstehen würde.
 - 9) Jetzt, wo ich die anderen Antworten gelesen habe, habe ich nachgesehen: Synonyme für sensitiv: feinfühlig, gefühlvoll Synonyme für sensibel: empfindlich, hoch empfindlich ...und sie werden im Zusammenhang mit Menschen benutzt.
 - 10) deine Freundin sollte Worte benutzen, von denen sie die Bedeutung kennt.
 - 11) Zu allen: Danke für eure Antworten. Wenn ich ihr diese zeige, dann kann ich dank eurer Definitionshilfen besser raus finden, was sie nun meint(e).
 - 12) Hilft dir das vielleicht weiter <http://www.template.net/topaz/06/de/08.html>
- (aus: <www.gutefrage.net/frage/was-ist-der-unterschied-zwischen-sensitiv-und-sensibel>)

Beispiel 1: Sprachanfrage zu *sensitiv* und *sensibel*

Internetforen sind aufschlussreich, da sich kollektives Wissen einer Sprechergemeinschaft zu bestimmten Aspekten der Sprachverwendung von Paronymen abrufen lässt. Nutzerstudien, die sich solchen Aspekten detailliert widmen, gibt es derzeit nicht. Auch das Paronymwörterbuch kann umfangreiche und systematische Analysen solcher Sprachforen nicht leisten. Dennoch sind bestimmte Erkenntnisse, die aus Stichprobenuntersuchungen von Internetforen gewonnen wurden, in die Konzeption des Wörterbuchs eingeflossen, weil sie unverzichtbar sind. Unser Eindruck bestätigt Storrers Annahme (2013), dass sich Analysen von Sprachforen für Lexikografen lohnen. In unserem Fall konnten wir eine Reihe relevanter Rückschlüsse über die zukünftigen Wörterbuchbenutzer und deren Nachschlagebedürfnisse ziehen, und zwar bevor das Wörterbuch entsteht.

Zum Interesse am Gebrauch von Paronymen

Das Hauptmerkmal eines Paronymwörterbuchs sind seine kontrastiv angelegten Einträge mit Gegenüberstellungen von Verwendungen und Kontexten. Ein solcher Vergleich zweier oder mehrerer leicht verwechselbarer Ausdrücke

bringt es mit sich, sowohl Unterschiede als auch Gemeinsamkeiten hinreichend kenntlich zu machen.

BEI LEICHT VERWECHSELBAREN AUSDRÜCKEN WIE DEN PARONYMEN IST ES WICHTIG, UNTERSCHIEDE UND GEMEINSAMKEITEN HINREICHEND KENNTLICH ZU MACHEN

Dafür stehen uns korpuslinguistische Verfahren zur Verfügung, die Kookkurrenzstrukturen (Kollokationsprofile) von Paronymen miteinander vergleichen, semantische Nähe messen und so auf ein Wortpaar bezogene hervortretende Gemeinsamkeiten und Unterschiede systematisch erfassbar machen (siehe Belica 2006, 2011, Storjohann 2013). Dass gleichermaßen semantische Unterschiede als auch Fragen nach Ähnlichkeiten im Vordergrund stehen, ist aus typischen Sprachanfragen herauszulesen, wie z. B.:

1. *Ich weiß nie, was der Unterschied zwischen X und Y ist.*
2. *Sind X und Y Synonyme?*
3. *Bedeutet X und Y das gleiche?*
4. *Gibt es einen Unterschied zwischen X und Y?*

5. *Was ist der Unterschied zwischen X und Y?*
6. *Heißt es X oder Y, wenn man ...*
7. *Kann man auch X für Y verwenden, wenn man ...*

Neben Fragen nach semantischen Charakteristika tauchen auch Fragen nach bezeichneten konzeptuellen Bezügen/Kategorien auf (siehe Fragen 6 und 7). Es gibt Unsicherheiten bezüglich der konkreten kontextuellen Akzeptabilität und lexikalischen Kompatibilität, also mit welchen anderen Ausdrücken man ein bestimmtes paronymes Wort nutzen kann, ohne eine sprachliche Norm zu verletzen.

effektiv vs. effizient

Hallo Liste,

was genau ist der Unterschied in der Bedeutung und der Benutzung dieser beiden Woerter? Vielen Dank schonmal fuer die Antworten

(aus: <<http://de.etc.sprache.deutsch.narkive.com/ChiLshDn/effektiv-vs-effizient>>)

spezial oder speziell?

Wann sagt man spezial und wann sagt man speziell?

(aus: <<https://de.answers.yahoo.com/question/index?qid=20100521072613AAxUmCV>>)

Beispiel 2: Anfragen zu *effektiv/effizient* und *spezial/speziell*

Anfragen, wie Beispiel 2, bei denen ein Interesse am Gebrauch von Paronymen, also an ihren konkreten kontextuellen Verwendungen besteht, sind nicht selten. Generelle Worterklärungen werden gleichermaßen nachgefragt wie Fragen der speziellen Verwendungsbedingungen. Man erkennt auch, dass Nutzerinnen und Nutzer oft eine konkrete Vorstellung über den gewählten Kontext bzw. den sprachlichen Sachverhalt, der ausgedrückt werden soll, haben, und sie wollen wissen, ob Paronym X oder Y besser zusammen mit dem Bezugswort A verwendet werden darf. Auch gehen die Nachforschungen über das rein linguistische Interesse hinaus, und es wird außersprachliches, kategoriell-referenzielles Wissen abgefragt. So wird in Beispiel 3 bereits der kontextuelle Bezug *kindlich* + PERSON oder *kindisch* + PERSON hergestellt, und man erkundigt sich nach typischen Eigenschaften solcher Personen, die mit diesen Adjektiven charakterisiert werden. Eine passende Antwort würde wohl die Auflistung zahlreicher Synonyme oder assoziierter Eigenschaften beinhalten.

kindisch oder *kindlich*?

Welche Eigenschaften hat eine kindische Person und welche eine kindliche?

(aus: <<https://de.answers.yahoo.com/question/index?qid=20070915032256AAhlC05>>

Beispiel 3: Anfrage zu *kindisch*|*kindlich*

Des Weiteren werden neben Fragen nach Kontexten auch Beispielsätze oder Belege gefordert, die den Gebrauch illustrieren, wie Internetbeispiel 4 zeigt.

Was ist der Unterschied zwischen *Verantwortung* und *Verantwortlichkeit*?

Auf Japanisch sind sie etwa dieselben, aber ich glaube, man kann in bestimmten Fällen das eine oder das andere Wort nicht verwenden. Könnt ihr bitte ein paar Beispielsätze mit den beiden Wörtern geben? Danke!

(aus: <www.italki.com/question/39892>)

Beispiel 4: Anfrage zu *Verantwortung*|*Verantwortlichkeit*

Neben dem Wunsch, zwischen zwei oftmals morphologisch und assoziativ ähnlichen Ausdrücken genügend und vor allem korrekt differenzieren zu können, besteht auch ein Interesse an Vorkommen, Häufigkeiten und an Präferenzen in formaler oder umgangssprachlicher Kommunikationssituation. Ebenso wird danach gefragt, ob eine bestimmte Konstellation ungebrauchlich ist und es Alternativen gibt, wenn man verwechselbare Ausdrücke vermeiden möchte, um bei anderen keine Missverständnisse auszulösen.

Es gibt zahlreiche weitere Demonstrationsbeispiele, die uns gute Einblicke in die Unsicherheiten von Sprecherinnen und Sprechern vermitteln. Gleichzeitig besitzen Fragende eine relativ klare Vorstellung davon, in welche Richtung die gewünschte Antwort gehen soll, d. h. wie konkret sie formuliert sein und welche Angaben sie enthalten soll. Die skizzierten, in Sprachanfragen formulierten Nutzerwünsche waren für das Projekt ein Anlass, von vornherein wichtige Angaben und Klassifizierungen sowie die Präsentationsform des künftigen Wörterbuchs zu überdenken. Als Resultat wird das Paronymwörterbuch inhaltlich und konzeptionell in wesentlichen Punkten vom traditionellen allgemeinen Bedeutungswörterbuch abweichen und inso-

fern einen neuen Weg beschreiten. Allgemeinsprachliche Bedeutungswörterbücher unterteilen beispielsweise die Semantik eines Ausdrucks i. d. R. nach Lesarten (Einzelbedeutungen). Dies geschieht auf der Basis sehr unterschiedlicher Kriterien. So unterschied man Lesarten in *lexiko* z. B. nach Prädikatorenklassen und Referenzbereichen (vgl. Storjohann 2003).

IM KÜNFTIGEN PARONYMWÖRTERBUCH WERDEN STATT LESARTEN KONKRETE KONTEXTUELLE VERWENDUNGSASPEKTE BESCHRIEBEN

Andere Wörterbücher unterscheiden nach allgemeinem und speziellem Gebrauch, nach Grundbedeutung und metonymischen bzw. metaphorischen Verschiebungen oder nach Ursprungs- und Folgebedeutungen. Derartige Einteilungen oder Disambiguierungskriterien reichen zur Beantwortung der Fragen nach den konkreten kontextuellen Umständen, unter denen Paronyme verwendet werden können, nicht aus. Sie sind in semantischer Hinsicht oftmals zu grobklassifizierend. Im künftigen Paronymwörterbuch werden also keine Lesarten

im traditionellen Sinne dokumentiert, sondern konkrete kontextuelle Verwendungsaspekte beschrieben, bei denen kleinere Referenzeinheiten unterschieden werden. Verwendungen von Ausdrücken, die zur Charakterisierung von Sachverhalten, Personen, Handlungen oder Zuständen genutzt werden, wurden beispielsweise in *lexiko* durchaus in einer einzigen Lesart zusammengefasst. Gerade in Bezug auf solche Aspekte kann es jedoch zu kleineren, aber entscheidenden Differenzen zwischen ähnlichen Ausdrücken kommen, die in *lexiko* folglich nicht explizit beschrieben werden können. Daher muss eine Einteilung von Verwendungen für Paronyme detaillierter vorgenommen werden und ggf. jeweils mit möglichst konkreten beispielhaft illustrierten Bezugswörtern in Zusammenhang gebracht werden. Dabei handelt es sich i. d. R. um Kollokatoren, die direkt zusammen

mit der Bedeutungserklärung auftauchen und die Hinweise auf authentische referenzielle Kontexte liefern. Es wird somit ein enger Zusammenhang für Nachschlagende hergestellt: spezifisch bezeichnetes Konzept – direkter kontextueller Bezug – konkreter Gebrauch – beispielhafte Kontexte, und das jeweils kontrastiv für ein Wortpaar.

Vom Wörterbuch zum Forum und wieder zurück zum Wörterbuch?

Wie bereits angedeutet wurde, ergibt sich die Notwendigkeit für alternative Erklärungen und Darstellungen maßgeblich aus den untersuchten Antworten und Kommentaren in Sprachforen. Immer wieder wird in den Sprachanfragen und auch Antworten/Kommentaren deutlich, dass Wörterbücher vor dem Posten von Einträgen konsultiert wurden, aber einschlägige Informationen bzw. ausreichende Detailangaben nicht vorhanden waren, um die existierenden Unsicherheiten zu beseitigen. Eine Studie englischsprachiger Nachschlagewerke (vgl. Chon 2009) ergab, dass rund 40 Prozent der Probleme,

die bei der Konsultation von Nachschlagewerken entstehen, darauf zurückzuführen sind, dass Probleme zu bestimmten lexikalischen Phänomenen mit den angebotenen lexikografischen Angaben nicht gelöst werden.

Nearly 40% of the dictionary-based problems (DBPs) the learners faced were secondary to the original word-based problem, potentially indicating problems in the usability of the resources. For instance, in consulting the Microsoft Word thesaurus, the learner finds candidate words, but not enough information about the differences between them that would allow him to select one of the candidates. (Murphy 2013, S. 286)

Ähnliche Rückschlüsse könnten womöglich auch für Muttersprachlerinnen und Muttersprachler hinsichtlich deutschsprachiger Wörterbücher gezogen werden, wenn man die Kommentare und Antworten aus den Foren näher anschaut.

INTERNETFOREN KÖNNEN FÜR NUTZER HILFREICH SEIN, ABER AUCH DIE SPRACHLICHE UNSICHERHEIT / IRRITATION VERSTÄRKEN

Am Ende der Kette stehen schließlich Sprachinteressierte, die in den Foren keine zufriedenstellenden Lösungen erhalten. In einigen Fäl-

len bekamen die betroffenen Personen auf eine Anfrage hin zahlreiche z. T. widersprüchliche Antworten, von denen letztlich jedoch keine die passenden Informationen enthielt. Kollektives Wissen der Sprechergemeinschaft mag dem einen oder anderen hilfreich erscheinen, es kann aber auch die eigenen sprachlichen Irritationen verstärken.

bezüglich *sensitiv/sensibel*: „Ich hab zwar überall nach einer Definition dieser beiden Wörter gesucht, aber je mehr ich finde, desto irritierender ist es“ (aus: <http://depriforum.phpbb8.de/diskussionen-f16/sensitiv-sensibel-t1258.html>).

Nicht selten blieben gepostete Fragen trotz der Kommentare und Antworten offen oder endeten mit der Frage nach Empfehlungen für Nachschlagewerke, die als zuverlässige Quelle eingestuft werden. Dies wiederum zeigt uns, wie groß das Bedürfnis nach verlässlichen, detaillierten und punktuellen Informationen ist. Ziel des Paronymwörterbuchs muss es also sein, ein zuverlässiges Hilfsmittel in Fragen sprachlicher Unsicherheiten zu sein, das auf der Grundlage authentischer Sprachdaten grundlegende

Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Paronymen dokumentarisch herausarbeitet.

TROTZ WÖRTERBÜCHERN UND INTERNETFOREN HERRSCHT EIN BEDÜRFNIS NACH VERLÄSSLICHEN, DETAILLIERTEN UND PUNKTUELLEN INFORMATIONEN

Dabei muss es ausreichend kontextuelle Informationen bereitstellen, um Fragen der Nachschlagenden schnell und präzise beantworten zu können. Die Antwort muss überzeugen, deskriptiv ausreichend fundiert sein und auf einen schnellen Blick erkennbar sein. Nur dann kehren Nutzerinnen und Nutzer immer wieder zum Paronymwörterbuch zurück, ohne irritiert die Seite zu verlassen und in Foren zu stöbern.

Vom statischen zum dynamischen Wörterbuch

Ein Nachschlagewerk, das Klarheit über paronyme Ausdrücke schaffen soll, wird nach landläufiger Meinung in erster Linie als Hilfsmittel bei Fragen der Sprachproduktion, kaum in der Textrezeption genutzt (vgl. Lăzărescu 1999). Dass Nachschlagewerke, die verwechselbare Ausdrücke beschreiben, auch in anderen Nachschlagesituationen nötig sind, zeigt Beispiel 5. Auch bei der Textrezeption entstehen Schwierigkeiten, die in Foren zur Diskussion

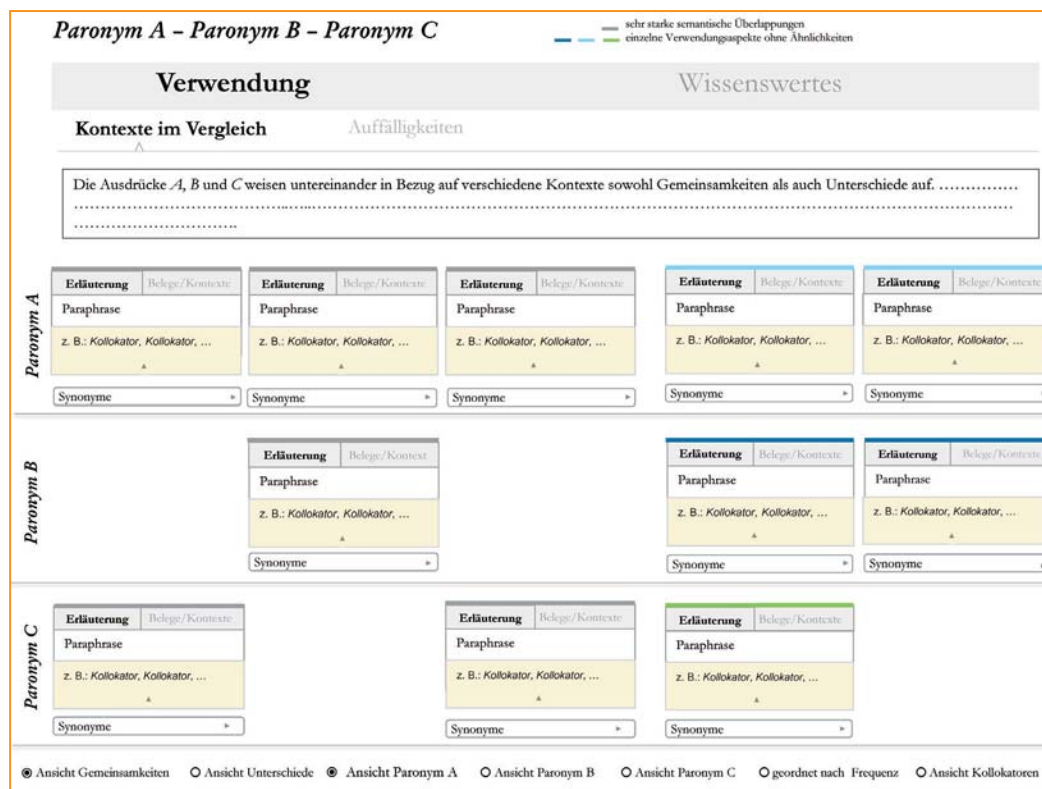


Abb. 2: Anordnung der Inhalte nach semantischen Gemeinsamkeiten

kommen, und so werden auch Meinungen bei interpretativen Schwierigkeiten eingefordert.

Hallo Forum

Ist „Verantwortlichkeit“ bloß eine geblähte Form von „Verantwortung“? Oder könnt Ihr eine sinnvolle Aussage aus folgenden [sic] Satz herauslesen: «XY erhält mehr Verantwortung und damit mehr Verantwortlichkeit.»?

Vielen Dank fürs Nachdenken
Rolf

(Aus: <<http://www.wer-weiss-was.de/t/verantwortung-verantwortlichkeit/4435019>>)

Beispiel 5: Anfrage zu *Verantwortung*/
Verantwortlichkeit

Die Funktion des Wörterbuchs lässt sich also nicht einseitig in Richtung Sprachproduktion beschränken, sondern es müssen gleichermaßen Aspekte der Sprachproduktion wie

auch der -rezeption Berücksichtigung finden. Das Paronymwörterbuch strebt danach, den vielfältigen Nutzerinteressen, die in Abschnitt 2 und 3 skizziert wurden, aber auch seinen verschiedenen Funktionen gerecht zu werden, ohne Nachschlagende mit Materialfülle, diverssten Wörterbuchrubriken, Informationsbreite einerseits und Detailangaben andererseits zu überfordern.

DAS PARONYMWÖRTERBUCH STREBT EINE FLEXIBLE UND DYNAMISCHE PRÄSENTATION UND INNOVATIVE BESCHREIBUNGSEBENE AN

Um dies leisten zu können, muss das Wörterbuch anpassungsfähig sein und seine Nutzerinnen und Nutzer optimal bei ihren Wünschen abholen. So sollen Inhalte von Einträgen mit unterschiedlichem Fokus

betrachtet werden können: z. B. geordnet nach Auflistung vorhandener semantischer Überlappungen, geordnet nach semantischen Unterschieden, wahlweise mit diesem oder jenem gewünschten Orientierungswort. Aber auch eine Anordnung nach Vorkommenshäufigkeit einzelner Verwendungen oder Visualisierungen der Verwendungen anhand von Kollokationsprofilen können aktiviert werden. Neu an diesem Nachschlagewerk ist also die Dynamisierung der bislang statischen, linearen Angaben. Die eigentliche Voraussetzung hierfür bilden vergleichend angelegte Wörterbuchartikel, deren Informationen, unterschiedlich zueinander in Relation gesetzt, unter die Lupe genommen werden können. Dies er-

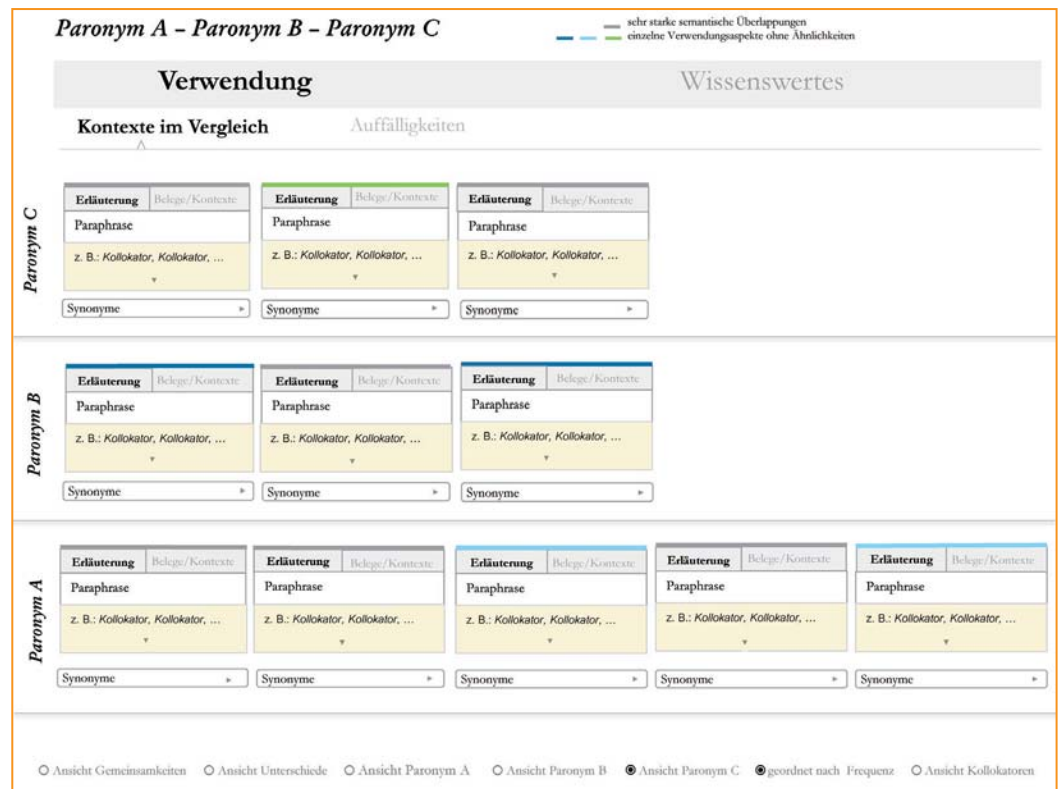


Abb. 3: Anordnung der Inhalte nach Frequenz der Verwendungskontexte

möglichst eine mehrdimensionale Sicht auf identische lexikografische Inhalte, deren linguistischer Fokus sich jeweils neu ausrichten kann. Da auch zunehmend portable Geräte wie Tablets zum Nachschlagen in Wörterbüchern herangezogen werden, muss gleichzeitig gewährleistet sein, dass Einträge nicht überladen wirken und mit der Größe des Bildschirms korrespondieren. Dem Wunsch, den linguistischen Fokus auf Paronyme variieren zu können und einen einzelnen Eintrag nicht unnötig aufzublähen, kann nur durch eine flexible, dynamische Präsentation Rechnung getragen werden. Da das Paronymwörterbuch als E-Wörterbuch konzipiert wurde und eine XML-basierte Artikelstruktur vorliegt, kann es konsequent die damit einhergehenden Möglichkeiten der Hypertextualität nutzen (siehe dazu Storrer 2013). Die Möglichkeiten des Mediums werden stärker genutzt, die Präsentation informationsspezifisch flexibilisiert und Inhalte interessenspezifisch generiert.

Wie kann man sich das vorstellen? Abbildung 2 und 3 zeigen jeweils Auszüge aus dem Konzept, das die dynamische Darstellung von semantischen Inhalten verdeutlicht. Sie demonstrieren die zueinander in Beziehung gesetzten Verwendungen, das Vorhandensein oder Fehlen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden sowie die Optionen zur Generierung neuer, dynamischer Ansichten.

In Abbildung 2 werden links zunächst die semantischen Gemeinsamkeiten zwischen drei paronymen Ausdrücken A, B und C angeordnet, nachgeordnet folgen deren Verwendungsdifferenzen. Ausgehend vom obersten Orientierungswort Paronym A, das frei wählbar ist, wird so das Nichtvorhandensein bestimmter Verwen-

dungsmöglichkeiten bei Paronym B und C im Vergleich sichtbar. In Abbildung 3 sind dagegen die einzelnen Verwendungen nach Häufigkeit ihres Vorkommens absteigend von links nach rechts aufgelistet. Als Orientierungswort wurde das Paronym C gewählt. Die Menüleiste am unteren Rand verdeutlicht weitere vorstellbare Optionen der Darstellung.

Das künftige Paronymwörterbuch versucht nicht nur, Erkenntnisse über seine potenziellen Nutzerinnen und Nutzer und deren Bedürfnisse einzubinden, sondern stellt einen Bruch mit traditionellen, linearen und starren Einteilungen der Informationen dar. Die Präsentationsformen der digitalen Medien schaffen für das Paronymwörterbuch innovative Beschreibungsebenen, auf denen ein Wortpaar nach unterschiedlichen Kriterien und aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet wird, indem lexikografische, korpusbasiert gewonnene und redaktionell bearbeitete Inhalte dynamisch generiert und varia-

bel je nach linguistischer Intention oder Nutzerinteresse angeordnet werden können.

Different lexicographic products could be created based on one XML-data set relating its presentation for example to different user groups. Realising tailor-made user-adaptivity is technologically feasible but only realistic once we know more about the users. Contents can be arranged dynamically changing linguistic focus to allow users to recreate and re-represent their own dictionary data. (Fuertes-Olivera 2013, S. 330)

Mit seinen konzeptuell ausgerichteten Angaben zur Verwendung und seiner multifunktionalen Darstellung der Inhalte geht das Paronymwörterbuch einen entscheidenden Schritt hin zum dynamischen Wörterbuch. Es versucht auf diese Weise, metalexikografische Forderungen nach einer stärker kognitiv ausgerichteten Lexikografie einzulösen (vgl. Ostermann 2015). Derzeit wird an einem Prototyp des Wörterbuchs gearbeitet, bis eine fertige Version in OWID integriert wird. Parallel dazu entstehen bereits Wörterbuchartikel auf der Basis eines umfangreichen Paronymkorpus, mit denen Ideen zur Struktur der Einträge und des Wörterbuchs von der Redaktion des Projekts getestet werden. Somit las-

sen sich bis zur Fertigstellung einer Onlinefassung mögliche Mängel des Konzepts beheben und weitere Optimierungen vornehmen.

Ausblick

Aus Benutzerstudien zu Internetwörterbüchern (Bank 2010, Heid/Zimmermann 2012) wissen wir, dass Nutzerinnen und Nutzer an traditionelle Darstellungen gewöhnt sind und nicht immer schnell mit innovativen Präsentationen umgehen können. Wir wissen aber auch, dass die Suche nach Informationen zu sprachlichen Zweifelsfällen in digitalen Sprachressourcen per Tablet zunimmt und zahlreiche Vorteile der Hypertextualität in der digitalen Lexikografie bisher kaum über Verlinkungen hinausgehen. Wir wissen, dass Nachschlagende schnell zuverlässige Informationen wünschen, ohne viel klicken oder suchen zu müssen (siehe dazu Müller-Spitzer (Hg.) 2014). Darüber hinaus haben wir durch Nachfor-

schungen in Foren erfahren, dass sich das Interesse an Paronymen auf verschiedene Aspekte der Bedeutung und des Gebrauchs, der Abgrenzung und der Überlappung beziehen. Navigationsstrukturen und Zugangswege müssen klar und intuitiv sein und den Kriterien einer guten Benutzbarkeit entsprechen. Nutzer werden nur dann auf dieses Wörterbuch zurückgreifen, wenn sie ihre sprachlichen Zweifel schnell, verständlich vermittelt und zuverlässig klären können. All diese Aspekte möchte das künftige Paronymwörterbuch miteinander in Einklang bringen. Die Ergebnisse könnten wiederum in künftigen Benutzerstudien untersucht werden.

Anmerkungen

¹ Siehe z. B. <www.gutefrage.net/frage/gibt-es-einen-unterschied-zwischen-technik-und-technologie, <https://de.answers.yahoo.com/question/index?qid=20100111073650AACqH26>, oder auch <https://kulturm anagement.wordpress.com/2008/10/20/was-unterscheidet-komplizierte-und-komplexe-aufgaben/>>.

Literatur

- Bank, Christina (2010): Die Usability von Onlinewörterbüchern und elektronischen Sprachportalen. Magisterarbeit, Universität Hildesheim.
- Belica, Cyril (2006): Modellierung semantischer Nähe: Kontrastierung von nahen Synonymen. Korpusanalytische Methode. IDS: Mannheim (Online unter: <<http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>>).
- Belica, Cyril (2011): Semantische Nähe als Ähnlichkeit von Kookkurrenzprofilen. In: Abel, Andrea / Zanin, Renata (Hg.): Korpora in Lehre und Forschung. Freie Universität Bozen, S. 155-178.
- Chon, Yuah (2009): The Electronic Dictionary for Writing: A Solution or a Problem? In: International Journal of Lexicography, 22.1, S. 23-54.
- ellexiko*: <www.ellexiko.de> oder <www.owid.de>.
- Fuertes-Olivera, Pedro A. (2013): e-lexicography: The Continuing Challenge of Applying New Technology to Dictionary-Making. In: Howard, Jackson (Hg.): The Bloomsbury Companion to Lexicography. London: Bloomsbury, S. 323-340.
- Heid, Ulrich / Zimmermann, Jan Timo (2012): Usability testing as a tool for e-dictionary design: collocations as a case in point. In: Proceedings of EURALEX 2012, <www.euralex.org/elix_proceedings/Euralex2012/pp661-671%20Heid%20and%20Zimmermann.pdf>.
- Klosa, Annette / Koplenig, Alexander / Töpel, Antje (2014): Benutzerwünsche und -meinungen zu dem monolingualen deutschen Onlinewörterbuch *ellexiko*. In: Müller-Spitzer, Carolin (Hg.): Using Online Dictionaries. Berlin/Boston: de Gruyter, S. 281-384.
- Lăzărescu, Ioan (1999): Die Paronymie als lexikalisches Phänomen und die Paronomasie als Stilfigur im Deutschen. Bukarest: Anima Verlag.
- Müller-Spitzer, Carolin (Hg.) (2014): Using Online Dictionaries. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Murphy, Lynne (2013): What we talk about when we talk about synonyms (and what it can tell us about thesauruses). In: International Journal of Lexicography, 26/3, S. 279-304.
- Ostermann, Carolin (2015): Cognitive Lexicography. A New Approach to Lexicography Making Use of Cognitive Semantics. Berlin/Boston: de Gruyter.
- Paronymkorporus: <www1.ids-mannheim.de/lexik/paronymwoerterbuch/das-paronymkorporus.html>.
- Schnörch, Ulrich (2015): Wie viele Paronympaare gibt es eigentlich? Das Zusammenspiel aus korpuslinguistischen und redaktionellen Verfahren zur Ermittlung einer Paronymstichwortliste. In: SPRACHREPORT 4 / 2015, S. 16-26.
- Storjohann, Petra (2003): Computergestützte Lesartendisambiguierung. In: Deutsche Sprache 1/03, S. 3-28.
- Storjohann, Petra (2013): Korpuslinguistische und lexikografische Ansätze zur Beschreibung deutscher Paronyme. In: Scheuringer, Hermann / Sava, Doris (Hg.): Im Dienste des Wortes. Lexikologische und lexikografische Streifzüge. Festschrift für Ioan Lăzărescu. Passau: Stutz-Verlag (Reihe: Forschung zur deutschen Sprache in Mittel-, Ost- und Südosteuropa Bd. 3), S. 401-418.
- Storjohann, Petra (2014): Das künftige Projekt „*ellexiko*: Paronymwörterbuch“. In: SPRACHREPORT 1/2014, S. 22-29.
- Storrer, Angelika (2013): Representing dictionaries in hypertextual form. In: Gouws, Rufus H. / Schweickard, Wolfgang / Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): Dictionaries. An International Encyclopedia of Lexicography. Suppl. Vol.: Recent Developments with Focus on Electronic and Computational Lexicography. Boston/Berlin: de Gruyter, S. 1244-1253.

Bildnachweise

Seite 34: <www.wer-weiss-was.de/t/provokativ-provozierend-provokant/2885463>

Seite 40 u. 41: Petra Storjohann ■